

Gottesdienst an Quasimodogeniti, 19. April 2020

Begrüßung an der Kirchentür

Musik

Am Anfang, ganz am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht.
Und es wurde Licht.

Wir sind miteinander verbunden im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Entzünden der Kerzen

Durch deine Macht, Gott, hast du **Jesu Kreuz zum Baum des Lebens** verwandelt.

Durch deine Macht, Gott, verwandelst du unsere Angst in Zuversicht, unsere Lähmung in neuen Mut.

So wird unser Leben zu einem Gleichnis für die Auferstehung vom Tod zum Leben. Auf dich hoffen wir in Zeit und Ewigkeit.

Musik

Einladung zum Betrachten des Fensters

Lesung: Matthäus 14,22-31

22 Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, bis er das Volk gehen ließe.

23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein.

- 24** Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen.
- 25** Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer.
- 26** Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrakten sie und riefen: „Es ist ein Gespenst!“ Und schrien vor Furcht.
- 27** Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: „Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!“
- 28** Petrus aber antwortete ihm und sprach: „Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser“.
- 29** Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.
- 30** Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“
- 31** Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

Gedanken zu Petrus

Komisch, ich habe von Petrus ein ganz anderes Bild.

Petrus, der gute Freund, auf den Jesus sich nicht immer verlassen kann. Der laut und deutlich sagt: Du bist der Christus. Simon heißt er von Hause aus, und Jesus nennt ihn Petrus. Petrus der Fels, auf den er sich verlassen kann, auf dem die Kirche gebaut werden soll. Petrus, der Fels in der Brandung.

Doch hier erscheint ein ganz anderer Petrus. Dem steht das Wasser bis zum Hals – im wahrsten Sinne des Wortes. Er droht zu versinken, geht unter wie ein Stein.

Dabei fing es gut an. Er vertraut sich Jesus an, vertraut ihm so fest, dass er sogar über das Wasser läuft. Jesus ruft ihn und er geht los. So groß ist sein Vertrauen. Was ist geschehen? Was lässt ihn sinken?

Ich vermute, er ändert seinen Blick. Zuerst schaut er auf Jesus und geht los. Er konzentriert sich auf seinen Lehrer und Freund, vertraut ihm blind. Doch dann schaut er sich um, verändert seinen Blickwinkel. Er hört den Sturm, spürt die Wellen, blickt nach unten, spürt den Sog. Verliert den Halt und ist verloren.

Petrus, der Fels; Petrus, der Ängstliche. Zwei Seiten eines Menschen.

Er vertraut Jesus, vertraut sich ihm an. Verlässt die Fischgründe am See Genezareth und wird Menschenfischer, geht neue Wege.

Und er kennt die Angst, Angst macht eng. Wer sich ängstigt, sein Vertrauen verloren hat, der bleibt gefangen in sich selbst.

Die Geschichte endet gut. Im letzten Moment hebt Petrus den Kopf, findet sein Vertrauen wieder. Diesen Moment zeigt das Kirchenfenster. Petrus ruft nach Jesus: Herr, rette mich! Und Jesus reicht ihm die Hand. Gerettet!

Der Mensch Petrus mit seinen Ängsten und Zweifeln, mit seinem Vertrauen und seinem Mut, er erlebt in diesem Moment einen Vorgeschmack auf Ostern.

Musik

Lesung: Johannes 20,24-29

- 24** Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.
- 25** Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.
- 26** Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!
- 27** Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
- 28** Thomas antwortete und sprach zu ihm: **Mein Herr und mein Gott!**
- 29** Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? **Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**

Gedanken zu Thomas

Also ich kann Thomas verstehen. Da erzählen ihm seine Freunde eine unglaubliche Geschichte. Jesus soll leben, ja, er sei sogar bei ihnen gewesen. Ist er nicht am Kreuz gestorben, wurde er nicht hinter einem dicken Stein begraben? Und jetzt soll er doch leben?

Sicher, die Frauen haben das schon erzählt. Da war wahrscheinlich der Wunsch Vater des Gedankens.

Thomas, der Ungläubige, so nennt man ihn. Also ich würde sagen: Thomas, der Realistische. Er wollte Beweise sehen, ist doch in Ordnung, oder? Er will be-greifen, im wahrsten Sinne des Wortes. Will es fassen. Und wenn die Beweise überzeugen, dann will, dann kann er auch glauben. Thomas ist ein erwachsener Mensch und verlässt sich lieber auf das, was er sehen, berühren, er-fassen kann; uns darin sehr ähnlich, oder?

Mir fällt dazu eine Geschichte ein:

Einmal hält Albert Einstein einen anspruchsvollen Vortrag über das Verhältnis von Raum und Zeit. Als er fertig ist, steht ein Zuhörer auf und widerspricht: „Was Sie gerade ausgeführt haben, das ist mir viel zu spekulativ. Wir sind doch nicht in der Kirche. Nach meinem gesunden Menschenverstand kann es nur das geben, was man sehen und überprüfen kann.“

Einstein lächelt und antwortet: „Dann kommen Sie doch mal nach vorn und legen Sie Ihren gesunden Menschenverstand hier auf den Tisch.“

Mir tut Thomas irgendwie leid. Wer alles verstehen, be-greifen will, dem oder der entgehen mitunter die entscheidenden Dinge des Lebens. Ich möchte mein Leben ungern nur auf Fakten und Messbares reduzieren. Was ist dann mit der anderen Dimension meines Lebens? Sie wird geleugnet und geht verloren. Kann ich Liebe messen oder Sympathie, Glück oder Vertrauen? „Glaube, Hoffnung und Liebe“, so sagt es Paulus. Mir ist das ebenso wichtig wie die Vernunftseite.

Ich finde es interessant: Jesus lässt sich auf den Wunsch des Thomas ein. Er will dem Vernunftmenschen die Möglichkeit zum Glauben anbieten und der nutzt seine Chance. Er, Thomas, berührt und lässt sich anrühren von dem Geheimnisvollen, von dem was Verstand und Vernunft letztlich nicht erfassen können. Das ist das Schöne an dieser Begegnung: Jesus eröffnet neue Wege. So kann Thomas zum Glauben finden. Der Zweifler erfährt Gottes Zuwendung und wird reich beschenkt. Das kann immer wieder geschehen. Bis auf den heutigen Tag. Gott sei Dank!

Ich möchte gerne noch einen letzten Blick auf das Fenster werfen. Rechts und links sehe ich zwei Menschen, die beides kennen, den Glauben und den Zweifel, die Verzagttheit und das Vertrauen. Sie kennen das Leben und wissen, dass man darüber auch (ver)zweifeln kann. Beide blicken auf zu Jesus, lassen sich herausholen. Der Gekreuzigte steht / schwebt in der Mitte. Er scheint in sich zu ruhen. Auch er kennt das Leben mit Licht und Schatten, in Gethsemane hat er gerungen mit Gott, ist gestorben auf Golgatha und auferweckt. Er ist mitten unter uns, auch dann, wenn das Leben unberechenbar wird. Gerade dann.

Musik

Fürbitten

Gott, Du hast deinen Sohn auferweckt von den Toten und das Kreuz zum Baum des Lebens verwandelt.

Wir bitten dich:

verwandle Du unsere Angst in Zuversicht, unsere Lähmung in neuen Mut.

Wir bitten Dich:

für alle Kranken und Einsamen,
für alle Verzweifelten,
für alle auf der Flucht,
für alle, die um ihr Leben fürchten,
für alle, die ihr für andere da sind,
für alle, die Verantwortung tragen,
für uns selbst.

Segne unseren Baum des Lebens, damit das tote Holz anfängt Knospen zu treiben und zu blühen!

Vater Unser

Segen

Gottes Segen leuchte uns wie das Licht am Ostermorgen.

Gottes Friede begleite uns. Gottes Liebe beflügle uns.

Gottes Freude rühre uns an.

Pfarrerin Birgit Kiefer, Pfarrer Thomas Kiefer, Prädikantin Daniela Beisel